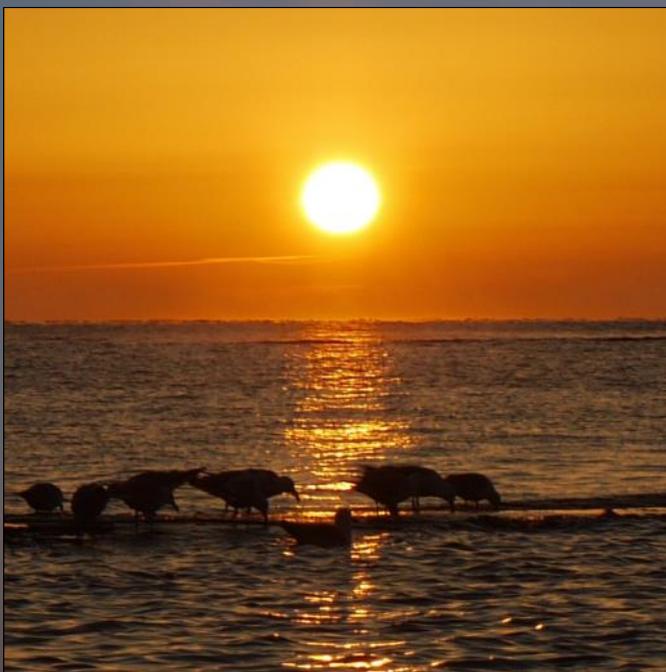




Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Abschied nehmen:
Margret Heckert
- Segen schenken:
Sommerfest
- Freude teilen:
Sommercafé

Wer zu Gott gehört, der hat einen Platz an
der Sonne. Die Finsternis in meinem Leben
muss weichen vor der Leuchtkraft der Gnade.
Ich werde angesehen. Ich bin gesegnet.
Ich habe Frieden.

Reinhard Ellsel





Wunderliches Apfelbäumchen

Früchte brauchen offenbar ihre Zeit

Halt, Waldmann,

im letzten Jahr wurde ich doch tatsächlich Zeuge eines mittleren Wunders, und zwar mit eigenen Augen, Händen

und Geschmackssinn. Es ist schon Jahre her, dass meine Tochter von einem lieben Menschen zum Geburtstag ein Apfelbäumchen geschenkt bekam: Ein gar nicht so kleiner Stamm in einem großen Topf, der seinen Platz gleich neben ihrer Schaukel im Pfarrgarten hatte.

Der Baum gedieh und wuchs jedes Jahr ein gutes Stück. Manchmal hatte er im Frühjahr Blüten, aber kein einziges Mal schaffte es der Baum, aus den Blüten einen Apfel werden zu lassen. Wer nun dafür verantwortlich war - meine nicht gerade aufopfernde Pflege oder ein

Bummelstreik der Bienen im Pfarrgarten, zu wenig Regen vom Himmel oder zu viel Schatten durch die umstehenden Bäume, zu große Hitze oder zu wenig Frost - wer will das wirklich sagen? Auf jeden Fall erwies sich alles Tun und Unterlassen als sprichwörtlich fruchtlos.

Dann hatte meine Frau eines Tages im Advent eine Idee: Sie hing kleine Plastikäpfel aus dem Adventskranz in den mittlerweile schon stattlich hoch gewachsenen Baum. Einen Winter lang sollte der Apfelbaum spüren, wie das ist, wenn Früchte wachsen und an den Zweigen hängen.

Und Sie ahnen, was jetzt kommt? Das mittlere Wunder natürlich! Im darauffolgenden Jahr trug der Apfelbaum tatsächlich Äpfel und machte erstmals seiner Art alle Ehre.

Mir scheint es, dass es sich mit der „Frucht des Geistes“, von der Paulus da



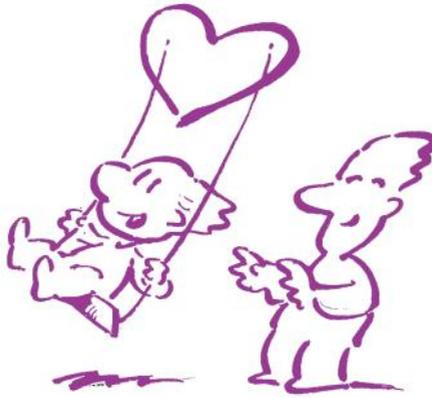
MONATSSPRUCH
JUNI 2014

Die Frucht
aber ist **Liebe,**
Freude, Friede,
Langmut,
Freundlichkeit,
Güte, Treue,
Sanftmut und
Selbstbeherrschung.

GALATER 5,22-23

im Wort zum Monat Juni spricht, ganz ähnlich verhält: Früchte brauchen offenbar ihre Zeit. Und wir müssen ihnen die Zeit lassen. Und dieses Zeitlassen erfordert Geduld. Und dieses Zeitgeben braucht Liebe.

Auch von einem Kind erwarte ich ja nicht, dass es als fertiger Mensch auf die Welt kommt, sondern bringe es mit auf seinen Weg und begleite es in seinem Lebenslauf. Und wenn ich meine Mitmenschen mit der ihnen gebührenden Güte betrachte, erwarte ich auch nicht von ihnen, dass sie diese Welt perfekt und vollkommen verlassen, sondern tröste mich mit dem Gedanken, dass alles Wachsen und Gedeihen nicht in meiner Macht steht, sondern ein Geschenk Gottes, eine Frucht des Geistes ist.



Und das faszinierende dabei ist, dass wie in der Natur die Frucht nichts anderes ist als das, was die Frucht hervorbringt: Wer Liebe sät, erntet Liebe; wer Freude verbreitet, lebt in der Freundlichkeit.

Nun, der Apfelbaum im Pfarrgarten hat dieses Jahr nicht geblüht, aber sein wunderbar dichtes Blätterwerk hat seinen eigenen Charme. Auf jeden Fall war es ein Versuch wert, und es wird immer einen Versuch wert sein, - und noch einen, und noch einen, und noch einen...

Bleiben Sie auch dran! Und lassen Sie täglich ein Apfelbäumchen der Hoffnung pflanzen.

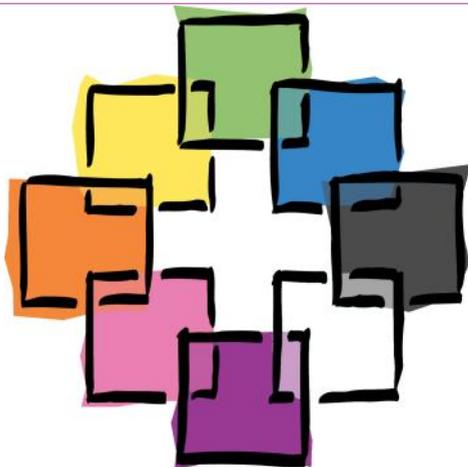
Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer

Inhalt

Gottesdienste	<u>4,5,14,17,38,47</u>	Jugend	<u>15,19</u>
Feste	<u>5,7,18,48</u>	Kinder	<u>11,19,38,47</u>
Abschied Heckert	<u>11,15</u>	Gruppen/Kreise	<u>8,20,39,40,46,48</u>
Bildung	<u>9,29,34,35,36</u>	Musik	<u>17,19,41</u>
Diakonie	<u>18,37</u>	Ökumene	<u>16,24</u>
Kirchenvorstand	<u>29</u>	Kontakte, Impressum	<u>6,39</u>

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.



Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat, sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Segen

Etwa dreimal im Jahr bieten wir in Ökumenischen Gottesdiensten die Möglichkeit zur **Einzelsegnung** an: „Keine halben Sachen“. Die Termine finden Sie auf der Homepage (www.emlgds.de) und in der lokalen Presse.

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** (Waldstraße 12) statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

Senioren

Am **ersten und dritten Dienstag** im Monat findet **um 10 Uhr** ein **ökumenischer Gottesdienst** im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) statt.

Taufe

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Trauung

Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** oder einen Gottesdienst zu einem **Ehejubiläum** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesege**n oder **Aussegnung**.



Viel Glück
und viel Segen
Sommerfest

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Sonntag, 6. Juli 2014

ab 10 Uhr am „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4)

10 Uhr Open-Air-Gottesdienst
mit Einführung der neuen Konfirmanden

12 Uhr Mittagessen von Grill und Salatbuffet

15 Uhr Kaffee und Kuchen

Musik, Spiel und Spaß für Groß und Klein bis in den Abend!

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr
und Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr.*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*
Kurze Anliegen: *Dienstag 18 bis 19 Uhr.*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE09 5059 2200 0101 0820 00. BIC GENODE51DRE.
Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Sommerfest: Segensreiche(s) gesucht!

„Viel Glück und viel Segen“ rund um das „Haus des Lebens“



Viel Glück
und viel Segen

Sommerfest

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Sommerfest am Sonntag, 6. Juli 2014

Bitte seien Sie ein Segen und machen Sie mit. Wir brauchen Ihre Mithilfe!

- Ich spende für das Sommerfest einen Salat.
- Ich spende für das Sommerfest einen Kuchen.
- Ich möchte gerne mithelfen:
 - Samstag, 5.7. 10-12 Uhr
 - Sonntag, 6.7. 9-10 Uhr
 - Sonntag, 6.7. 11-13 Uhr
 - Sonntag, 6.7. 13-15 Uhr
 - Sonntag, 6.7. 15-17 Uhr
 - Sonntag, 6.7. 17-19 Uhr

Name: _____

Anschrift/Telefon: _____

Gemeinsam Fußballschauen und helfen

Auch bei der WM 2014: Public viewing im „Haus des Lebens“

Es ist mittlerweile schon eine kleine Tradition, dass die Verantwortlichen der Steinberger Martin-Luther-Gemeinde bei großen Fußball-Ereignissen zum *public viewing* (bzw. *public screening*) ins Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4) einladen. Auch in diesem Jahr wird das bei der Fußball-WM in Brasilien der Fall sein. Alle Spiele der deutschen Mannschaft werden live auf der Großleinwand im Gemeindehaus-Saal gezeigt.

Alle, die nicht gerne alleine zuhause vor dem Bildschirm sitzen mögen, sondern in einer freundlich unfanatischen Atmosphäre einen hoffentlich spannenden wie erfolgreichen Abend verbringen wollen, sind im „Haus des Lebens“ richtig. Einlass ist dreißig Minuten vor Spielbeginn, „Sperrstunde“ eine halbe Stunde nach Abpfiff.

Der Eintritt ist frei. Getränke und Knabberereien werden ganz bewusst zugunsten der Aktion „Brot für die Welt“ verkauft. Denn dass es außerhalb des Spielfeldes gerade für viele Menschen in Brasilien nicht fair zugeht, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Mit unserer Spende setzen wir wenigstens ein kleines Zeichen der Solidarität!

Tag	Datum	Spiel	Anpfiff
Mo	16. Juni	Deutschland - Portugal	18:00
Sa	21. Juni	Deutschland - Ghana	21:00
Do	26. Juni	USA - Deutschland	18:00
Mo	30. Juni	Evtl. Achtelfinale	22:00
Di	1. Juli	Evtl. Achtelfinale	22:00
Fr	4. Juli	Evtl. Viertelfinale	18:00
Sa	5. Juli	Evtl. Viertelfinale	18:00
Di	8. Juli	Halbfinale	22:00
Mi	9. Juli	Halbfinale	22:00
Sa	12. Juli	Kleines Finale	22:00
So	13. Juli	Finale	21:00

Unser Tippspiel: Glückspilz oder Pechvogel? Fußballexperte oder Null Ahnung? Das alles spielt keine Rolle beim Tippspiel der Martin-Luther-Gemeinde unter www.emlgds.de/wm2014 im Internet. Melden Sie sich unkompliziert mit Name und E-Mail-Adresse an, und schon kann's losgehen. Erleben Sie live mit, wie sich die anderen schlagen. Und wenn Sie zu den ersten fünf gehören, erwartet Sie ein speziell auf Sie zugeschnittener Preis!

Uwe Handschuch



Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Tippspiel

WM 2014

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Sommer- akademie

in der Evangelischen Waldkapelle

MIT DEM GLAUBEN

STAAT MACHEN

Christentum und Politik

Das Jahr 2014 steht in der Evangelischen Kirche unter dem Motto „Reformation. Macht. Politik.“ und stellt damit das spannungsvolle Verhältnis von Staat und Kirche, von Gesellschaft und Religion in den Mittelpunkt. Mit unserer diesjährigen Sommerakademie wollen wir an drei Abenden dieses Thema aufnehmen und in groben Zügen über zweitausend Jahre der wechsellvollen Geschichte nachgehen: Wie verhalten sich Glaube und Welt? Wie stehen Kirche und Staat zueinander? Warum ist die Situation in unserem Lande so und nicht anders? Ist mit dem christlichen Glauben überhaupt (ein) Staat zu machen?

**Donnerstag, 31.07. VERFOLGUNG UND VERDAMMUNG:
Von den Anfängen bis ins Mittelalter**

**Donnerstag, 07.08. GOTTESSTAAT UND KIRCHENREGIMENT:
Von der Reformation bis zum 3. Reich**

**Donnerstag, 14.08. KOOPERATION UND TRENNUNG:
Kirche und Staat in Deutschland heute**

jeweils um 19.30 Uhr im
Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstr. 12)

Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung und weitere Informationen unter
Telefon 06074 - 23518





Pension Hünickes Hof

IM JERICHOWER LAND

HERZLICH WILLKOMMEN AUF HÜNICKES HOF! Genießen Sie die ländliche Ruhe bei uns. Der Hof liegt idyllisch und ruhig, nur wenige Meter von der B1 entfernt in Parchen, im Jerichower Land. **Wir bieten:** Ländlich & gemütlich eingerichtete Zimmer, sowie zwei großzügige und komfortable Ferienwohnungen. **Das Jerichower Land** bietet vielfältige Möglichkeiten. Erkunden Sie mit dem Fahrrad (Verleih kostenfrei) die schöne Umgebung oder machen Sie eine Segel- oder Bootsfahrt auf einem der Seen, Kanäle oder auf der Elbe. Entdecken Sie alte Dorfkirchen und Klöster. Ganz in der Nähe befindet sich die Straße der Romanik und das sehenswerte Kloster Jerichow.



Bäuerliches Ambiente
Kinderfreundlich
Ländlich ruhige Lage
Tierfreundlich

Pension Hünickes Hof • Landwirtschaftsbetrieb Beyer & Korff GbR • Geschäftsführer: Uwe Beyer
Erbacher Straße 6 • D-63128 Dietzenbach • beyer-und-korff@online.de • Telefon: 06074- 81 5010
Kontakt & Reservierungen: Familie Krüger • Steinstraße 8 • D-39307 Parchen • Telefon: 0173-
64 32 486 • Telefax: 039345 - 94 78 74 • huenickes-hof@online.de • www.huenickes-hof.de



Der Ort, wo ich schlafe, ist mein Zuhause

Abschied von unserer Gemeindepädagogin Margret Heckert

Fast zehn Jahre hat Margret Heckert mit ihrer Arbeit als Gemeindepädagogin in Steinberg Segensreiches getan. Neben der 0,4-Stelle bei uns war sie noch in ihrer Heimatstadt Obertshausen und auf Dekanatssebene tätig. Bei uns war sie unter anderem für die Jungschararbeit zuständig, war mitverantwortlich für den Konfirmandenunterricht, leitete die Jugendgruppe, studierte das alljährliche Krippenspiel in der Waldkapelle ein und veranstaltete etliche Kinder- und Jugendfreizeiten. Zum 1. Juni geht sie nun in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben sie gefragt, was sie für diese Zeit plant und was sie von hier mitnehmen wird.



Liebe Margret, wenn der Hallo Nachbar Anfang Juni in unserer Martin-Luther-Gemeinde erscheint, bist du schon seit ein paar Tagen im Ruhestand. Freust du dich darauf, oder graut es dir davor?

„Nun, mit einer Träne im Knopfloch, freue ich mich darauf! Natürlich werde ich viele liebe Menschen vermissen!“

Welches deiner Talente und Hobbys möchtest du im Ruhestand intensivieren?

„Keines. Ich möchte reisen, Neues kennenlernen und das, was ich kann, zum Wohl der Menschen einbringen, bei denen ich mich dann aufhalte.“

Worauf bist du froh, dass du es künftig nicht mehr machen musst?

„Ich bin froh nicht mehr auf mehreren Hochzeiten gleichzeitig tanzen zu müssen.“



Was würdest du mit dem Wissen von heute anders machen?

„Das ist schwer zu sagen. Unter Umständen würde ich konsequenter versuchen Werklehrerin zu werden, aber das Ziel wäre das Gleiche.“

Du hast eine besondere Affinität zu England. Auch in der Jungschar hast du ja immer wieder kleine „Englisch-Einheiten“, mit den Kindern eingelegt. Wie kam es dazu?

„Ich habe sechseinhalb Jahre in England gelebt und ein Stück von meinem Herzen dort gelassen. Mir hat es dort einfach gefallen, alles, die Leute, die Sprache, die anglikanische Kirche, die Umgangsformen, das Essen und sogar das Wetter. Ende Juli werde ich für sechs Wochen

nach England gehen um mein Englisch aufzufrischen. Ich freue mich jetzt schon auf die anglikanischen Choräle!“



Mit der Jugendgruppe hast du häufig in unserem Gemeindehaus, dem „Haus des Lebens“, gekocht. Was ist dein persönliches Lieblingsgericht?

„Spagetti mit gerösteten Semmelbröseln, dazu grüner Salat mit Tomaten-Hackfleischsoße. Dann brauche ich keinen Nachtisch!“

Was hat dir bei der Arbeit mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden besonders Freude gemacht? Und was dich genervt?

„Gefreut hat mich, wenn bei den Konfirmanden und Konfirmandinnen echtes Interesse an geistlichen Dingen sichtbar wurde, wenn sie den angebotenen Stoff reflektierten. Schlimm fand und finde ich, dass es keine Zuhörkultur mehr zu geben scheint.“

Du hast in deinem Leben viele Reisen unternommen. Wohin möchtest du noch einmal unbedingt hin?

„Eigentlich möchte ich ganz Ost-

Asien bereisen, mal die chinesische Mauer sehen, auch möchte ich wenigstens ein Mal im Leben im Westen Amerikas ein Indianerreservat besuchen können. In Thailand, Japan und Afghanistan habe ich Freunde! Ich befürchte, Gott muss mir ein besonders langes Erdenleben gewähren, um das alles noch zu machen! Das Ziel, das ich jetzt ansteuere ist der ostasiatische Raum.“

Wohin werden wir fahren müssen, wenn wir dich im Sommer 2015 besuchen wollen?

„Hoffentlich nach Ost-Asien!“

Gibt es in deinem Leben so etwas wie ein geistliches Vorbild?

„Ja, mehrere sogar. Aber eigentlich kommen meine Ziele daher, wie ich das Evangelium verstehe. Danach habe ich mir meine Vorbilder gesucht.“

Welcher Abschnitt der Bibel hat eine besondere Bedeutung für dich?

„Eine wirklich bedeutsame Frage! Neben vielen anderen Abschnitten sind mir Psalm 27, Psalm 25, 1.Korinther 15, 1-7





und der Missionsbefehl, der auch Taufbefehl genannt wird, besonders wichtig! 1. Korinther 15 ist absolut faszinierend! Es sind Worte der Augenzeugen, der älteste Text über Jesus den wir haben, und kann, wenn man die mündliche Überlieferung mit berücksichtigt, bis ins Jahr der Kreuzigung und Auferstehung Jesu zurück datiert werden! Paulus zitiert hier ein christliches Glaubensbekenntnis,

das es schon gab, bevor er Christ wurde. Ich habe mir sagen lassen, dass, wer Griechisch kann, die liturgische Textstruktur erkennen kann, also einen Text mit Rhythmus, der zum Auswendiglernen gedacht ist! Ideal für eine Gesellschaft, wo



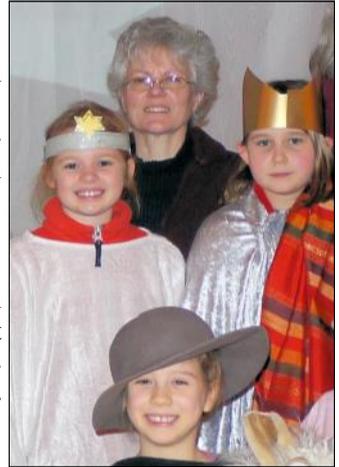
die Wenigsten sich ein Buch leisten konnten. Einfach faszinierend!“

Man lernt ja bekanntlich nie aus. Gibt es etwas, das du in deinem Ruhestand lernen willst?

„Zwei Dinge, Gott und meine Mitmenschen tiefer zu verstehen und sprachfähiger zu werden. Jetzt frische ich zu erstmal mein Englisch auf.“

Was ist bis heute für dich eine bleibende Herausforderung?

„Damit umzugehen, wenn Menschen, die ich liebe, den christlichen Glauben ablehnen und auch gar nicht mehr darüber nachdenken wollen!“



Du hast in den letzten zehn Jahren nach vielen Jahren Dienst in Obertshausen mit der Martin-Luther-Gemeinde noch eine neue Kirchengemeinde kennenlernen können. Was hat dir bei uns gefallen? Und woran sollten wir in Zukunft noch arbeiten?

In der Martin-Luther-Gemeinde ist man nicht so perfektionistisch wie in Obertshausen. In Obertshausen ist der missionarische Gedanke ausgereifter als in der Martin-Luther-Gemeinde. Die Qualitäten dieser beiden Gemeinden vereint ergäbe die „perfekte Gemeinde!“ Noch ein Tipp, ein wenig modernes Liedgut in die Gottesdienstliturgie einführen und die Jugendli-

chen dazu animieren, dies selbst mit Gitarre zu begleiten. Man muss ja nicht gleich alles über den Haufen schmeißen! Doch bedenkt mal, wie viel Anpassung diese alte Gottesdienstform sowieso schon von den Jugendlichen fordert. Auch im jungen Liedgut gibt es Lieder mit gutem Text und zwar auf Deutsch. Da gibt es aber noch ein anderes Problem zu meistern: Zur Zeit sind solche Lieder hier kaum bekannt.“



Sinn: Bewahrung, Stärkung, Wegweisung, Nähe, unverdient Zufallendes. Gott ist der Aktive, der Mensch der Empfangende. Durch die Annahme desselben, entsteht eine Verbindung zwischen Geber und Empfänger. Ich bitte oft um Segen für mich und andere. Wenn man sich vom Glück an Gott erinnern lässt, wird es zum Segen.

Zum Schluss möchte ich noch etwas sagen, was

Was wünschst du der Martin-Luther-Gemeinde für die Zukunft?

„Ein Segen für die Stadt zu sein mit einer von Jesus begeisterten Jugend! Alles andere ergibt sich dann von selbst.“

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

„Dass Gott seine Ziele in meinem und in dem Leben mir lieber Menschen erreicht!“

Was liegt dir ganz besonders am Herzen?

„Dass der Jugendkreis weiter lebt! Dass die jetzigen Jungschar Kinder in einigen Jahren im Jugendkreis sind.“

Woran denkst du bei dem Begriff „Heimat“?

Irgendwie ist Deutschland meine Heimat. Dann habe ich noch eine ewige Heimat durch Jesus Christus bei Gott. Zu Hause bin ich immer dort, wo gerade mein Bett steht. Das ist kein Scherz. Wenn ich verreist bin, nenne ich immer den Ort, wo ich schlafe, „zu Hause“!

Was bedeutet für dich „viel Glück und viel Segen“?

Glück und Segen sind Zwillinge. Ich verstehe Segen als Gutes im weitesten

nicht gefragt wurde: Ich staune über Gottes großen Plan mit der Welt. Und ich staune über Gottes kleine Pläne im Leben von Menschen. Ich habe erfahren, dass nichts, was ich im Leben gelernt habe, umsonst war! Z. B. dachte ich lange Zeit, meine kleine hauswirtschaftliche Ausbildung sei verschwendete Zeit gewesen. Doch wie gut konnte ich sie hier in Steinberg gebrauchen - ich will es mal biblisch ausdrücken: Gebrauchen zum Wohle des Leibes Christi!“

Herzliche Einladung!

Abschiedsgottesdienst von Margret Heckert

**am Sonntag, 29. Juni 2014
um 10 Uhr
in der Waldkapelle**

Im Anschluss gibt es einen Empfang vor der Waldkapelle mit der Gelegenheit sich persönlich von Margret Heckert zu verabschieden.

Ein südafrikanischer Abend in der Kirche

Gruppe iThemba gastiert in der Waldkapelle

I T H E M B A



Tanz - Gesang - Theater - Botschaft

für Jugendliche und Junggebliebene

Samstag, 19. Juli 2014

um 18.30 Uhr

Evangelische Waldkapelle Steinberg (Waldstr. 12)

Eintritt frei

„iThemba“ bedeutet Hoffnung und genau das wollen die Jugendlichen aus Südafrika den jungen Menschen in Deutschland weitergeben. iThemba bringt mit einer Mischung aus Tanz, Musik, Drama und Bewegung einen „african touch“ in die unterschiedlichen christlichen Gemeinden. Mehr als 300.000 Menschen haben in Deutschland bereits Auftritte dieser Teams erlebt. Nun auch in Dietzenbach!

Mit dem Fahrrad: Re(li)gion erfahren

Eine nachhaltig-ökumenische Radtour durch Dietzenbach am 14.6.

Bekannte und weniger bekannte Ort des Glaubens und des nachhaltigen Handelns möchte auch die dritte Radtour des Evangelischen Dekanats Rodgau am Samstag, 14. Juni ins Bewusstsein rufen:

Der Ökumene-Ausschuss und die AG Umwelt laden ein, im gemeinsamen Fragen und Erfahren, Begegnen und Bewegen nach den Spuren Gottes in Dietzenbach zu suchen.

Die Fahrt ist für große und kleine Radlerinnen und Radler geeignet und bietet Rastplätze zum Verschnaufen, Trinken, Essen und für neue Erkenntnisse. Allgemeiner Treffpunkt ist 10 Uhr am Bahnhof Rodgau-Hainhausen. Als Einstieg für Dietzenbacher empfiehlt sich 10.30 Uhr am katholischen Hildegardishaus.

Mitzubringen sind neben dem Teilnahmebeitrag für's Mittagessen (6.- € / 2,50 €)

wetterfeste Kleidung, Getränke und eine Zwischenmahlzeit für unterwegs.

Weitere Informationen und Anmeldefaltblatt gibt es im Internet unter www.dekanat-rodgau.de/radtour.html

Anmeldeschluss: 6. Juni 2014.



Anzeige

EULEN  **APOTHEKE**

Apotheker Klaus Pfeiffer

Gustav-Heinemann-Ring 1a
63128 Dietzenbach

Telefon 0 60 74/81 22 73

Telefax 0 60 74/81 22 75

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 08.30 – 18.30 Uhr
Sa.: 09.00 – 13.00 Uhr


Ihre
LIEBLINGS[®]
Apotheken 

„Ihre Lieblings-Apothek e in Dietzenbach“

Es tönen die Lieder: Mitspielgottesdienst

Nicht nur zur Weihnachtszeit: GottesHausMusik in der Waldkapelle

Nicht nur die Weihnachtszeit, auch der Sommer kann eine Zeit des Gesangs und der Lieder sein. Freilich einer Musik, die etwas extrovertierter daherkommt als die winterlichen Klänge. Auch das evangelische Gesangsbuch hält den einen oder anderen „Schlager“ bereit, der sich ganz besonders gut im Sommer schmettern lässt. Und wenn dazu das denkbar ungewöhnlichste Laien-Orchester die Begleitmusik liefert, dann macht das wirklich Laune und lässt das Gotteslob umso intensiver erklingen.

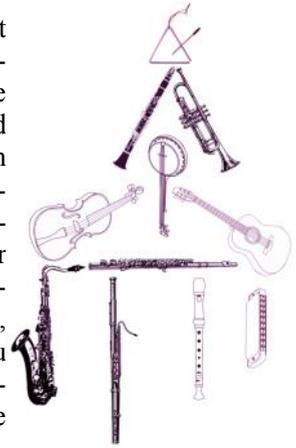
Nach dem großen Erfolg unseres Mitspielgottesdienstes am Sonntag nach Weihnachten 2013 laden wir nun alle Menschen ein, eine ganz besondere „GottesHausMusik“ im Sommer in unserer Waldkapelle zu begleiten.

Am Sonntag, 20. Juli feiern wir um 10 Uhr Gottesdienst in der Waldkapelle, und alle, die mögen und können, sind eingeladen, mit ihrem Musikinstrument in unsere kleine Kirche zu kommen.

Denkbar ist alles, was tragbar ist, Töne erzeugt und von seinem Besitzer leidlich gehandhabt wird. Wer sich vorbereiten möchte, kann das zu seinem Instrument passende

Notenmaterial schon vier Wochen vorher per Email kostenlos anfordern: pfarrer@emlgds.de Wäre doch gelacht, wenn in diesem Sommer nicht Musik wäre und die Lieder nicht aus den Ritzen der Waldkapelle nach draußen dringen würden.

Nur Mut, die falschen Töne werden selbstverständlich noch vor Ort „vergeben“!



Uwe Handschuch



Instrumentalisten bei der kleinen Weihnachtsmusik

Kaffee und mehr unter Bäumen

Sommer-Café Waldkapelle öffnet wieder in den Sommerferien

Wenn andere in Urlaub fahren und auch so manches Kirchengemeindeleben zum Erliegen kommt, drehen die Ehrenamtlichen in der Martin-Luther-Gemeinde noch einmal so richtig auf: Jeden Sonntag in den hessischen Sommerferien laden die unterschiedlichen Gemeindegruppen und Kreise zum Sommercafé Waldkapelle ein. Neben einem Plätzchen im Schatten unter den großen Eichen und Buchen vor der kleinen Kirche gibt es wie immer selbstgebackenen Kuchen und fair gehandelten Kaffee. Die Waldkapelle ist ebenfalls offen und lädt bei leiser Musik zu Nachdenken, Gebet und Meditation ein.

Und natürlich darf das nachbarliche Gespräch nicht fehlen. Denn nicht nur, wer eine Reise tut, hat etwas zu erzählen...

Uwe Handschuch



Diakonie

Kinder begleiten, beteiligen, unterstützen

Konfirmanden sammelten für die Arbeit des Diakonischen Werkes



Auch in diesem Frühjahr waren unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden wieder in Steinberg unterwegs und haben für die Arbeit des Diakonischen Werkes an den Haustüren ihrer Mitbürger geklingelt und Geldspenden gesammelt. Es kam die stolze Summe von 1343,57 Euro zusammen. Wir danken den jungen Leuten ganz herzlich für ihr Engagement!

Das Geld wird in diesem Jahr für die Unterstützung der Arbeit für Kinder und ihre Familien in Einrichtungen und den Gemeinden verwendet. Gerade wenn deren Alltag von Armut gekennzeichnet ist, fühlen diese sich ausgeschlossen und brauchen Hilfe und Anerkennung durch ehrenamtlichen wie professionellen Einsatz.

Uwe Handschuch

Das Wasser fließt musikalisch weiter

Kinder-Projekt-Chor mit Barbara Wendtland hatte ersten Auftritt

Einsteigen ist immer noch möglich und zwar nicht nur weil es in der zweiten Runde des Wassermusik-Kinder-Projekt-Chores nun heißen wird: „Alle an Bord!“

Der erste Auftritt in der Waldkapelle am Sonntag, 6. April war auf jeden Fall gelungen. Die Gottesdienstbesucher bekamen schon einmal einen Vorgeschmack, wie sich das anhören wird, wenn aus der Wassermusik im nächsten Jahr die Kinderoper „Noahs Flut“ von Benjamin Britten wird. Nachdem musikalisch in der ersten Runde die fließenden Eigenschaften von Wasser thematisiert wurden, wird es nun um die Möglichkeiten und Schwierigkeiten gehen, über Wasser von einem zum anderen Ort zu gelangen: „Alle an Bord!“ Vielleicht ist ja eine Erkenntnis der erste Schritt zur sicheren Fahrt: Wir sitzen alle im selben Boot!



Alle sangesbegeisterten Jungen und Mädchen von 4 bis 14 Jahren können auf jeden Fall noch gerne einsteigen!

Kinderprojektchor: „Wassermusik in der Waldkapelle“

Zweiter Themenkreis: „Alle an Bord!“

Proben an folgenden Samstagen: 10. Mai, 21. Juni und 28. Juni um 10 Uhr
Auftritt im Gottesdienst am Sonntag, 29. Juni um 10 Uhr in der Waldkapelle und beim Sommerfest am Sonntag, 6. Juni.

Dritter Themenkreis: „Zuviel oder genug - Fluch oder Segen?“

Proben an folgenden Samstagen: 20. September, 11. Oktober und 8. November um 10 Uhr. Auftritt im Gottesdienst am 9. November um 10 Uhr

Die ersten drei Jahrzehnte

Frauenkreis der Martin-Luther-Gemeinde wird fünfzig Jahre alt



Frauenkreis auf Ausflug 1975

dazu: „Kirchenge-
sang und Gebet
wurden gepflegt.“
Dazu kam die Be-
treuung von Senio-
ren und Kranken,
die zum Geburtstag,
zu Jubiläen und zu
Weihnachten mit
kleinen Gaben und
Geschenken erfreut

Nachdem im Jahr 1948 die Waldkapelle in Steinberg errichtet worden war, traf sich bald ein kleiner Bibelkreis von sieben Personen, der von Pfarrer Hötzel geleitet wurde. Aus diesem Bibelkreis entwickelte sich im Laufe der Jahre die „Frauenhilfe“. Im März 1964 erfolgte dann die offizielle Eintragung als Mitglied im Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe in Hessen und Nassau e.V..

Nach dem Weggang von Pfarrer Hötzel wurde der Kreis von Pfarrer Karl Laschek weiter betreut. Die Frauen kamen alle zwei Wochen zusammen, um ein Thema aus der Bibel zu besprechen. In der Chronik unserer Gemeinde heißt es



Farbenwechsel: Ausflug 1989

wurden. Im Frühjahr und Herbst startete jeweils ein Busausflug ins Blaue.

1964 hatte die „eingetragene“ Frauenhilfe 21 Mitglieder. Im September des Jahres gab es das erste Kaffeetrinken für Senioren ab 70 Jahren, die von diesem Kreis bewirtet wurden. Der erste Basar der Frauenhilfe fand dann im Rahmen einer Adventsfeier des Kindergottesdienstes am 5. Dezember 1965 statt und leitete eine Tradition ein, die immerhin 25 Jahre lang anhalten sollte.

Ab April 1965 hatten Pfarrer Klaus Keller und seine Frau Rosemarie



Weihnachtsfeier im Haus des Lebens



kurz. Wichtig und von großem Interesse waren lange Zeit die ökumenischen Zusammenkünfte mit dem Caritas-Kreis der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Martin Dietzenbach und bis heute die gemeinsame Ausrichtung des jährlich stattfindenden Weltgebetstages. Dazu kamen das Sammeln für das Müttergenesungswerk, das



Keller die Leitung der „Frauenhilfe“ übernommen. Der Kreis sprach sich damals dafür aus, sich zukünftig „Evangelischer Frauenkreis der Martin-Luther-Gemeinde Steinberg“ zu nennen. Neben einem inhaltlichen Wandel der 14-tägigen Zusammenkünfte (jeweils am Montagabend um 20 Uhr in der Waldkapelle) wurden auch neue Ideen und Möglichkeiten praktisch umgesetzt. Biblische Besinnungen und theologische Themen, Singen und Teilnahme am Gemeindeleben hatten auch weiterhin

Priorität. Hinzu kamen Gespräche über gesellschaftliche Themen, Geschichte und Kirchengeschichte, Musik, Ernährung, Bildung und Wissenschaft. Angebote zum Basteln und Handarbeiten, wie Makramee und Töpfern, wurden gerne angenommen.

Spiel und Spaß und Beteiligung an Gemeindeveranstaltungen und Festen kamen auch nicht zu



Sommerfest an der Waldkapelle

Veranstalten von Flohmärkten, die Mithilfe bei der Aktion Treffpunkt für Senioren und der Kontakt zur Partnergemeinde Bornhagen in der DDR:

Und so ging es weiter:

Im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens hatte der Frauenkreis 60 Mitglieder im Alter von 30 bis 80 Jahren. Es war trotz der großen Altersspanne ein gutes Miteinander. Aus den Beiträgen und Spenden wurde immer wieder die Arbeit sozialer Einrichtungen, zum Beispiel das Frauenhaus in Langen und die Kinderkrebshilfe in Frankfurt unterstützt. Darüber hinaus unterhielt



*Chillen in
Schönberg*

der Frauenkreis eine Patenschaft zur Kindertagesstätte der deutschen evangelischen Gemeinde in Bogota (Kolumbien). Auch war die Mitarbeit bei den Sommerfesten der Martin-Luther-Gemeinde hinter der Waldkapelle war für uns selbstverständlich. Es musste oft improvisiert werden und machte trotz der vielen Arbeit (Kaffeekochen mit der bedrohlich zischenden Kaffeemaschine und Geschirrspülen in der Mini-Küche der Waldkapelle) großen Spaß.

An Christi Himmelfahrt 1982 wurde dann unser Gemeindehaus „Haus des Lebens“ eingeweiht. Hier halfen wir ebenfalls tatkräftig bei der Säuberung der Räume mit. Außerdem spendeten wir Geld für den Kauf der Vorhänge und der dazu passenden Tischläufer.

An einem Wochenende führen wir nach Trautheim (bei Darmstadt) in das dortige Müttergenesungshaus. Es wa-

ren schöne, harmonische Tage, die uns noch näher zusammenbrachten. Ein Jahr später erlebten wir zweieinhalb Tage auf der Neukirchner Höhe im Odenwald. Dort bastelten wir unter anderem für unseren Basar am ersten Advent. Unsere Ausflüge und die gemein-



*Langjährige Leiterin
Rosemarie Keller*



Ausflug 1984

samen Wochenenden stärkten die gute Gemeinschaft. Das dritte Jahrzehnt des Frauenkreises prägten viele interessante Themen: „Das Abenteuer von Qumran“, „Das helfende Gespräch“, „Einsamkeit“, „Ich-Du-Wir, ein heiterer Spielabend“, „Lichterabend“, „Der Frühling lässt grüßen“ und „Mandalas“ mögen da als einige Beispiele genannt werden.

Bei unserem 23. Weihnachtsbasar setzten wir dann einen wahren „Knüller“ ein: Unser selbst hergestelltes „Steinberger Kochbuch“. Es ging weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Viele von uns hatten ein meist mit der Hand aufgeschriebenes Rezept beigesteuert, und Friedhelm Gutshank lieferte Bilder von Steinberg dazu.



*Spaß aus
Steinberg in
Schönberg*

Gruppenbild mit Herren zum
25-jährigen Jubiläum



In das dritte Jahrzehnt fiel auch unser 25-jähriges Jubiläum. Nach dem Festgottesdienst in der Waldkapelle, den die damalige Dekanin Jutta Jürges-Helm mit uns gestaltete, feierten wir einen fröhlichen Nachmittag mit Gästen im „Haus des Lebens“.

Wir erinnern uns auch noch gerne an ein Wochenende im Religionspädagogischen Studienzentrum unserer Landeskirche in Schönberg/Taunus. Dort ging es um den „Sinn des Leben“: Ernst und Heiterkeit verbanden sich in diesen Tagen. Großen Spaß hatten wir - nach anfänglicher Überwindung - bei der Beschäftigung mit Fingerfarben und bei der Bewältigung der Verteilung riesiger Windbeutel...

Im Frühjahr 1990, kurz nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze, unternahmen wir dann eine Busfahrt zur

Wartburg und verbanden diese Fahrt mit einem Besuch bei unserer thüringischen Partnergemeinde Bornhagen. Es war und ist immer wieder schön, wenn wir zu Besinnlichem, Heiterem oder einfach mal nur zum Schwätzen und Kaffeetrinken montags im „Haus des Lebens“ zusammenkommen.

Ingrid Albrecht



Daheim-Bleiber-Kerb
im Haus des Lebens

Zum Vormerken:

Der Evangelische Frauenkreis der Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst in der Waldkapelle am **Sonntag, 28. September 2014 um 10 Uhr.**

Ein frohes Wiedersehen in Nigeria

Melanie Kappel war an Ostern in unserer Partnergemeinde Kudum

Nach meinem Besuch in Nigeria im Sommer 2013 hatte ich nun die Möglichkeit, sogar zehn Tage am Stück in unserer Partnergemeinde Kudum zu verbrin-

dienst getroffen. In Kudum dürfen am Abendmahl zwar alle getauften Gemeindeglieder teilnehmen, allerdings werden von der Church of Christ in Nigeria (COCIN) keine Kinder getauft. Wenn sich ein erwachsener Mensch dazu entscheidet, sich taufen zu lassen, muss er erst an einem Kurs teilnehmen, der ein halbes Jahr dauert und mit unserem Konfirmandenunterricht zu vergleichen ist. In dem Kurs finden verschiedene Bibeleinheiten statt, und es wird natürlich auch über die Taufe und deren Bedeutung gesprochen.



Pastor Samuel Gofor mit Familie

gen. Es war sehr schön, und ich durfte eine Menge erleben. Zuerst habe ich den neuen Pfarrer (Pastor Samuel Gofor) und seine Familie kennen gelernt. Eine sehr nette und herzliche Familie.

Am 12. April bin ich in Kudum angekommen. Luka Jakob Jiwul hat mich von der Provinzhauptstadt Jos dahin gebracht und musste dann leider wieder, wegen seiner Arbeit, in die Stadt zurück. Es war eine tolle Erfahrung, bekannte Gesichter wieder zu treffen und diesmal mit den Leuten mehr Zeit zu verbringen. Ich habe es sehr genossen.

Im Gottesdienst wurde ich dann vom Frauenkreis mit mehreren Tänzen und Liedern begrüßt. Alle haben sich sehr über die Grüße aus Steinberg gefreut.

Am Karfreitag haben wir uns dann um 8 Uhr morgens zum Abendmahls-gottes-

Das Abendmahl in Kudum wird so ähnlich wie bei uns gefeiert. Der Altar wird vorbereitet mit einem weißen Tuch, auf dem ein rotes Kreuz zu sehen ist. Unter dem Tuch befinden sich kleine mit Saft gefüllte (kein Wein!) Becher und das Brot.



*Altar in der Kirche von Kudum:
Unter dem Tuch
befinden sich Brot und Kelche*



*Austeilung der Hostien
beim Abendmahl*

chenvorsteher an die Gemeinde verteilen. Als alle einen Becher hatten, wurde gemeinsam getrunken. Danach gab es eine kurze Predigt zur Kreuzigung Jesu und Gebete, und es wurden gemeinsam Lieder gesungen. Um 9 Uhr sind dann noch mehr Leute zum Karfreitagsgottesdienst gekommen. Der Abendmahlsgottesdienst findet immer vor dem normalen Gottesdienst statt. Der Pastor kann Gemeindeglieder, die durch ihr Verhalten Anstoß erregen, vom Empfang des Abendmahls ausschließen.

Am Ostersonntag gab es einen gemeinsamen Ostergottesdienst. Es wurde wie bei uns Jesu Auferstehung gefeiert. Leider hat es mit der Live-Internetverbindung in die Waldkapelle nicht ganz so gut geklappt, dadurch bekamen wir in Kudum keine Bilder zu sehen, während in Steinberg wohl für ein paar Sekunden etwas zu erkennen war. Aber zum Glück hatte ich ja noch

Kirchenvorsteher verteilen das Brot an die Gemeindeglieder. Es wird gewartet, bis jeder etwas hat, und dann wird es gemeinsam, nachdem der Pfarrer ein paar Worte gesagt hat, eingenommen. Genauso ist es mit den kleinen Bechern. Ich durfte sie mit einem weiteren Kir-



*Gruppenbild mit fünfzig neuen
Kirchenstühlen: Gependet von
Gemeindegliedern aus Steinberg*

Der Frauenkreis von Kudum begrüßt Melanie Kappel



Die Gemeindemitglieder treffen sich unter der Woche morgens um 5 Uhr zum Morgengebet, bevor sie dann zur Arbeit gehen. Aus diesem Grund hat sich die Gemeinde dazu entschlossen, ein Gebets- und Lobpreishaus auf halbem Weg für die Menschen zu bauen.

ein Telefon. So waren die Menschen in unserer Partnergemeinde sehr begeistert, unseren Posaunenchor und Gesänge zu hören. Toll, dass das möglich war!

Am Schluss habe ich der Gemeinde fünfzig neue Stühle überreichen können, die ich von unseren Spenden in Nigeria gekauft habe.

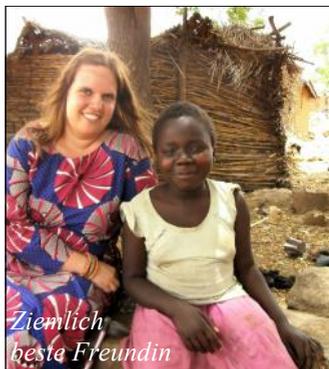


Alle haben sich riesig gefreut und sich mit lautem Jubel, Applaus und Gesängen bedankt! Ich denke, es war genau die richtige Entscheidung von dem Geld Stühle für die Kirche von Kudum zu kaufen.

Es gibt dort nicht wenige Menschen, die außerhalb von Kudum wohnen und jeden Tag sehr weit laufen müssen, um zum Morgengebet in die Kirche zu kommen.

Ich bin an einem Tag mit Kirchenvorstehern und dem Pfarrer dort hin gelaufen, wir waren ungefähr eine halbe Stunde unterwegs. In diesem Gebetshaus sollen sich die Menschen aus der Umgebung von Kudum morgens zum Gebet treffen können. An den Sonntagen kommen sie aber ganz normal in die Kirche zum Gottesdienst.

Wir haben uns dort den Platz angeschaut und eine kleine Andacht gehalten, mit der wir sozusagen symbolisch gemeinsam ein Fundament gesetzt haben. Somit können sie nun mit dem Bau anfangen. Ein Stück von einem Stein aus dem Fun-



dament habe ich mit nach Deutschland gebracht. Der Besuch in Kudum war auch dieses Mal eine tolle Erfahrung für mich. Die Herzlichkeit und Liebe der Leute bewundere ich sehr. Allerdings



Symbolische Grundsteinlegung



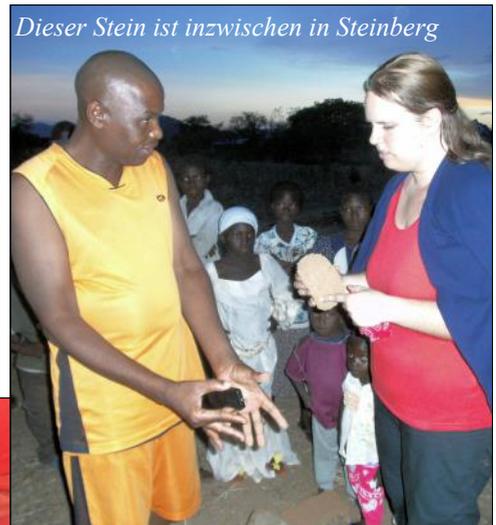
Junges Begrüßungskomitee

durfte ich, auch aufgrund meines deutlich längeren Aufenthaltes, erfahren, dass auch dort nicht immer alles eine heile Welt ist. Ich bin Gott sehr dankbar für seinen Schutz. In der Zeit ist einiges in Nigeria passiert und ich habe - Gott sei Dank! - nicht viel davon mitbekommen. Ich stand unter Seinem Schutz! Dafür bin ich Gott dankbar!

Danke auch für all Eure Gebete und die finanzielle Unterstützung durch einige Steinberger Gemeindeglieder! Es ist toll,

eine so tolle Gemeinde hinter sich zu wissen!

Melanie Kappel



Dieser Stein ist inzwischen in Steinberg



Gemalt wird auf dem Boden

Spenden für Kudum

Wer für unsere Partnergemeinde in Nigeria etwas spenden möchte, kann dies über die auf S. 6 angegebene Kontonummer (Stichwort: „Kudum“) tun. Eine Spendenbescheinigung gibt es für jeden Betrag.

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Ingrid Albrecht (20,21,22,23), Klaus Dallmann (39), Jürgen Frank (34), Uwe Handschuch (1,5,7,11,12,13,17,19,38), David Iliff (30), Jugend für Christus (15), Melanie Kappel (24,25,26,27), Marie Christine Kilian (14), Wilfried Rothermel (29,33), Charli Rothman (41,42,43), Clemens Porst (18,48), Werner Schmitt (35), Jari Vilorja (33), Ulrike Wegner (36).
Herzlichen Dank! Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Anzeige



ALUMINIUMFOLIEN NACH MASS

BREITES LIEFERPROGRAMM • SCHNELLE LIEFERUNG • GÜNSTIGE PREISE



WIR LIEFERN QUALITÄT
MIT BRIEF UND SIEGEL!
WIR SIND ZERTIFIZIERT NACH
DIN EN ISO 9001:2008

FÜR JEDEN BEDARF

HAUS & HAUSHALT • FRISCHER WIND IN KÜCHE & HAUSHALT • GRILLZEIT: PRAKTISCHE HELFER • BASTEIN UND DEKORIEREN • GESCHENKARTIKEL • NIE MEHR ROTWEINFLECKEN • RUND UMS HAUS • **HANDWERK & HANDEL** • GASTRONOMIE & CATERING • FRISEURBEDARF • BASTEL- & DEKORATIONSBEDARF • CONFISERIEBEDARF • METALLBAU
INDUSTRIE • TECHNIK • FORSCHUNG • INDUSTRIEBEDARF • LABORBEDARF • ELEKTRO-INDUSTRIE • METALLVERARBEITUNG • ANLAGENBAU • MASCHINENBAU

ALFOL GMBH • Erbacher Straße 6 • 63128 Dietzenbach
Kontakt: Uwe Beyer • u.beyer@alfol.de • Telefon: 06074 - 815010

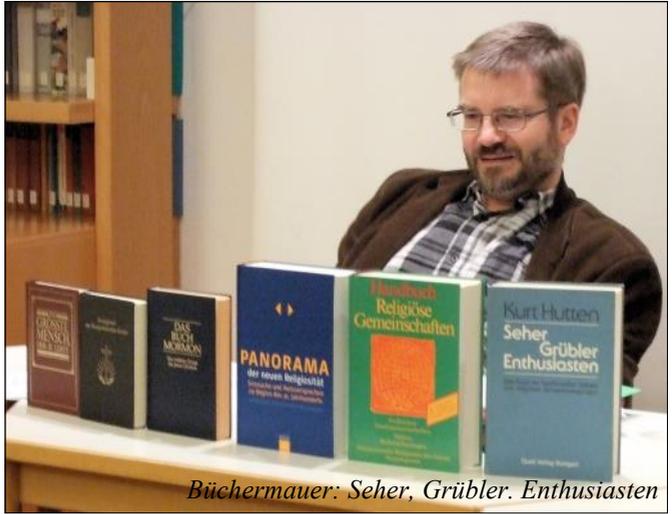
www.alfol.de



Blick über den religiösen Gartenzaun

Kirchenvorstand beschäftigt sich mit anderen religiösen Gruppen

Unsere Kirchenvorstandstagung führte uns in diesem Jahr in eine Einrichtung der „Konkurrenz“. Wir verbrachten ein Wochenende im März im ehemaligen Franziskanerkloster in Bad Soden - Salmünster, ein Bildungshaus des katholischen Bistums Fulda. Hatten wir uns während der Tagungen der letzten Jahre mit Gott beschäftigt (Vater, Sohn und Heiliger Geist), wollten wir uns in diesem



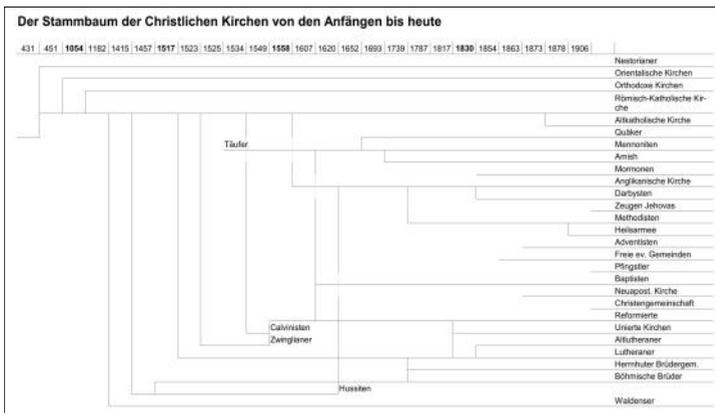
Büchermauer: Seher, Grübler, Enthusiasten

Jahr seinem Bodenpersonal widmen (Die Heilige, christliche Kirche) und dieses anhand der in Dietzenbach ansässigen christlichen Sondergemeinschaften tun. Schon an der jeweiligen Formulierung des apostolischen Glaubensbekenntnisses wird deutlich, wie unterschiedlich das lateinische *sanctam ecclesiam catholicam* übersetzt oder eben nicht übersetzt werden kann: die *heilige katholische/christliche/allgemeine Kirche*. Und über diese Vielfalt der christlichen Glau-

bensgemeinschaften gab uns Pfarrer Uwe Handschuch zunächst einen Überblick: Eine Vielfalt, die aus einer grundsätzlichen Einheit in Christus schon mit dem Jüngerkreis Jesu entstand. Dermaßen eingeführt konnten wir uns mit den christlichen Gemeinschaften befassen, die uns in Dietzenbach und Umgebung begegnen.

Die Mormonen

Die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“ (kurz „Mormonen“) wurde am 6. April 1830 in Fayette im Bundesstaat New York von Joseph Smith gegründet. Rund 14,8 Millionen Menschen rechnen sich weltweit zu dieser Glaubensgemeinschaft. Ein Gemeinدهaus der Mormonen befindet sich in Offenbach, ein mor-





monischer Tempel steht in Friedrichsdorf (Bad Homburg). Mormonen verstehen ihren Glauben als eine von Gott veranlasste Wiederherstellung der Kirche, die ur-

sprünglich durch Jesus Christus gestiftet worden war. Allen anderen Kirchen wird die geistliche Vollmacht abgesprochen, in Gottes Namen zu sprechen und insbesondere die Sakramente gültig zu spenden.

Die Mormonen werden geleitet von einem Präsidenten und einem zwölköpfigen Apostelkollegium. Wenn ein Präsident der Kirche verstirbt, wird der dienstälteste Apostel der neue Präsident. Grundlage des Mormonentums sind die Bibel und das Buch Mormon, das Joseph Smith vom Engel Moroni offenbart wurde.

Die Mormonen kennen die Taufe durch Untertauchen im Alter von acht Jahren. Unter Berufung auf 1. Kor 15,29 ist es üblich, dass Taufen für Verstorbene vollzogen werden können. Um möglichst viele Verstorbene durch die Taufe zum Heil führen zu können, ist die Ahnenforschung in dieser Gemeinschaft besonders ausgeprägt: Die Daten Milliarden Verstorbener befinden sich in den Archiven.

Ehe und Familie werden bei den Mormonen ein besonderer Rang eingeräumt: Sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe und vollständige Treue in der Ehe verstehen sich von selbst. Mit göttlicher Vollmacht werden ewige Ehen geschlossen; die Ehe währt also über den Tod hinaus, nicht nur „bis dass der Tod euch scheidet.“

Mormonen verstehen ihren Körper als ein kostbares Geschenk Gottes. Um Körper wie Verstand gesund und stark zu erhalten, enthalten sich Mormonen von Tabak, Alkohol, Kaffee, Schwarztee und Drogen.

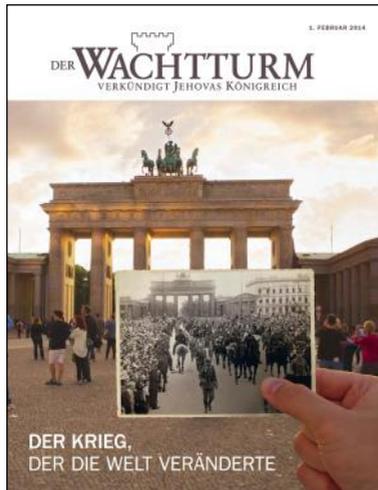
Zum täglichen Leben von Mormonen gehören die Teilnahme an Seminaren, das Studium der Schriften, der Besuch der Versammlungen der Kirche, die Unterstützung der Kirchenführung und das Zahlen des vollen „Zehnten“ (Zehn Prozent des Einkommens). Junge Männer werden aufgefordert, ab dem 18. Lebensjahr für zwei Jahre ins Ausland zum Missionseinsatz zu gehen.

Die Zeugen Jehovas

Die Zeugen Jehovas gehören aufgrund ihrer Missionstätigkeit zu den bekanntesten Sondergemeinschaften, auch in unserer

Stadt. 7,5 Millionen Zeugen gehören weltweit zu über 100.000 Ortsgemeinden. In Deutschland sind über 160.000 Menschen im „Predigtwerk aktiv“.

Die „Wachtturmgesellschaft“ mit Sitz in Selters (Taunus) hat für diese Religionsgemeinschaft die Funktion einer Verwaltungs- und Organisationseinrichtung. Sie beschäftigt dort mehr als 1000 Mitarbeiter, gibt 12



Millionen Bücher, 100 Millionen Zeitschriften und 45 Millionen „Wachtürme“ in 204 Sprachen im Jahr heraus.

Die Lehre ist geprägt von der Naherwartung: Die Endzeit, das Harmagedon der Bibel (Offb 16,16) mit der apokalyptischen Endschlacht zwischen Gott und den „gottfeindlichen Mächten“ steht kurz bevor. Zu diesen „Mächten“ werden auch Staaten, Kirchen, internationale Wirtschaftsverbände und zwischenstaatliche und internationale Einrichtungen wie die UN gezählt.

Die Leitung der Gemeinschaft obliegt der Leitenden Körperschaft, einem Gremium aus acht Männern mit Sitz in Brooklyn (New York). Von den Mitgliedern wird erwartet, dass sie deren Anweisungen unbedingten Gehorsam leisten. Dieser Anspruch reicht hinein bis in die Familien, die Umsetzung wird eng überwacht.

Grundlage der Lehre ist die sogenannte „Neue-Welt-Übersetzung“ der Heiligen Schrift“ (1950/1960) in der von der Wachturngesellschaft genehmigten Fassung. Sie wird als von Gott in die Feder diktiert (verbalinspiriert) betrachtet.

Die Glaubensgemeinschaft erhebt einen Alleinstellungsanspruch: Es gibt nur falsche Religionen und die wahre Religion der Zeugen Jehovas. Den falschen Religionen steht die Vernichtung bevor. Abweichler vom eigenen Glauben werden aus der sozialen Gemeinschaft ausgeschlossen; auch dies hat Auswirkungen bis hinein in die Familien.

Zu den Lebensregeln gehört das Verbot von Bluttransfusionen, Rauchverbot, kein vorehelicher noch außerehelicher Geschlechtsverkehr, keine homosexuellen Handlungen, keine Teilnahme an Kriegen, kein Drogenmissbrauch, falsche Lehrer und Abtrünnige sind zu meiden,

Kontakt zu „Andersgläubigen“ ist auf ein Minimum zu beschränken.

Die Zeugen Jehovas bieten offenbar ein geordnetes Glaubenssystem, das auf den ersten Blick keine Fragen offen lässt, und auf den zweiten Blick kaum Fragen zulässt. Den eigenen Anhängern wird dafür das Überleben des Weltendes versprochen.

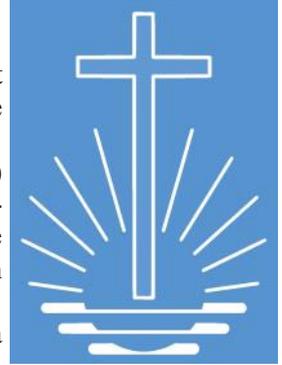
Die Neuapostolische Kirche

Was viele nicht wissen: Die Neuapostolische Kirche (NAK) ist die viertgrößte christliche Kirche in Deutschland

und hat etwa 350.000 Mitglieder. Weltweit umfasst sie ca. 10 Mio. Mitglieder, wovon 80 % in Afrika leben. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts hatten sich in England „Katholischapostolische Gemeinden“ gebildet, die sich, ähnlich den fast zeitgleich in den USA entstandenen Mormonen, als „wiederaufgerichtete Erlösungswerk unseres Herrn“ und die wahre Kirche der Endzeit betrachteten.

In diesen Gemeinden wurden Zwölf Apostel berufen. Als drei davon verstarben, entstand ein Streit darüber, ob nun neue Apostel nachberufen werden sollten. In England entschied man sich dagegen, erwartete man doch die baldige Wiederkunft Christi. In Hamburg führte der Streit dann 1863 zur Spaltung. Dort wurden neue Apostel eingesetzt, und damit war die „neuapostolische“ Kirche gegründet.

Sie wurde zunehmend hierarchisch und zentralistisch durch einen Stammapostel



geführt und grenzte sich Jahrzehntlang nach außen hin ab.

Ende des vergangenen Jahrhunderts bahnte sich eine Kehrtwende in Richtung Ökumene an: Exklusivitätsansprüche wurden abgemildert, Beziehungen zu anderen Kirchen werden nun gefördert, die Aufnahme in lokale Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen (ACK), aber auch ökumenische Kontakte außerhalb dieser Arbeitsgemeinschaften sind gewollt und erfolgt. Auch die Taufe anderer Kirchen wird anerkannt.

Umstritten im Dialog mit anderen christlichen Kirchen sind das Apostelamt, insbesondere die Rolle des Stammapostels. Außerdem legt das auf die Taufe folgende Sakrament der Versiegelung durch einen Apostel ein gewisse Abwertung der Taufe nahe. Die NAK kennt wie die Mormomen das „Entschlafenenwesen“, bei dem Mitglieder stellvertretend für Verstorbene getauft werden und das Abendmahl einnehmen.

Die Christengemeinschaft

Gründer der Christengemeinschaft war der evangelische Theologe Friedrich Rittelmeyer (1872-1938). Sein Kultus gründet im wesentlichen auf den Lehren Rudolf Steiners, des Begründers der Anthroposophie, die heute weniger bekannt ist durch ihre Lehren, als durch ihre von Steiner entwickelten Lebensformen: Waldorf-Pädagogik, biologisch-dymanischer Landbau (Demeter) sowie die anthroposophische Medizin (Wala und Weleda).

Steiner hat auf Bitte von Rittelmeyer die kultischen Texte geschrieben, oder besser gesagt: er soll sie „gesehen“ haben. Diese Kultus-Texte der Christengemeinschaft stehen gleichberechtigt neben dem Neuen Testament als zweite Offenbarungsquelle.



Goetheanum in Donach bei Basel: Sitz der anthroposophischen Gesellschaft

Der Name „Christengemeinschaft“ sollte verdeutlichen, dass für das Bewusstsein ihrer Mitglieder die traditionellen Kirchen nicht mehr die Gemeinschaft der Christen darstellen. Über Katholizismus und Protestantismus sollte damit laut Steiner eine „dritte Kirche“ gebaut werden. Die Christengemeinschaft ist in 32 Ländern verbreitet und hat weltweit ca. 35.000 Mitglieder. In Deutschland gibt es 140 Gemeinden.

Sie kennt keine offizielle, verbindliche Lehre, es gibt weder eine Lehrgewalt, noch haben die Amtsträger eine Weisungsbefugnis: Jeder Priester besitzt Lehrfreiheit. Die Christengemeinschaft stützt sich einerseits auf die gesamte christliche Überlieferung, andererseits wesentlich auf die Gedanken der Anthroposophie: Sie sieht sich an der Stelle, an der „ein drittes großes christliches Zeitalter aufgeht“. Die liturgischen Texte mit dem neugefassten Credo stammen im Wortlaut von Rudolf Steiner und werden als unantastbar betrachtet, auch wenn das inzwischen intensiv diskutiert wird.

Gegen die Christengemeinschaft bestehen aus Sicht anderer christlicher Kirchen theologische Vorbehalte, die dazu führen, dass die Christengemeinschaft bis heute nicht Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen und in der Ar-

beitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ist. Die Taufe der Christengemeinschaft (mit Wasser, Salz und Asche auf den trinitarischen Gott) wird nicht anerkannt.

Die Pfingstler

Die Pfingstbewegung stellt ein weiteres Element in der Vielfalt der christlichen Kirchen dar. In Deutschland gehören ihr etwa 300.000 Mitglieder an. Organisiert sind sie in zahlreichen Ortsgemeinden, die in der Regel die Form eines eingetragenen Vereins haben. Neben verschiedener Zusammenschlüsse von Gemeinden gibt es auch völlig unabhängige Pfingstgemeinden, die sich meist um charismatische Persönlichkeiten gebildet haben.

Pfingstler glauben daran, dass noch heute eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist möglich ist, so wie es das Pfingstereignis in der Apostelgeschichte beschreibt. Damit verbunden ist die Spende von Geistesgaben: Weisheits- und Erkenntnisrede, der Glaube an den Heiligen Geist, die Gabe zu heilen, Wunder zu tun, die Gabe der Weissagung und der Unterscheidung der Geister, die Gabe der Zungen-

rede, die Gabe zur Auslegung der Zungenrede (nach 1. Kor 12,4-10).

Taufe setzt nach pfingstlerischer Tradition den Glauben an Jesus Christus voraus. Es gibt keine Kindertaufe, sondern die Taufe (durch Untertauchen) erfolgt erst nach einer bewussten Entscheidung und dem Bekenntnis zu Jesus Christus.

Der Wasser-Taufe folgt dann in nicht näher zu bestimmendem Abstand die Geist-Taufe, deren äußeres Erkennungszeichen die Zungenrede (ein Beten in fremden bzw. unverständlichen Sprachen) ist.

Der Missionsauftrag des Neuen Testaments wird stark betont, und so ist die Pfingstbewegung in den 100 Jahren seit ihrem Bestehen inzwischen wohl zu einer der größten Glaubensgemeinschaft innerhalb des Christentums geworden.

.... und was sonst noch geschah

Neben soviel Konfessionskunde erkundeten wir auch Salmünster, das die tapferen katholischen Bewohnerinnen im Dreißigjährigen Krieg mit Bienenkörben noch erfolgreich gegen die protestantischen Schweden verteidigt hatten. Ein bunter Abend mit Musik und Gesang, Trompeten, Geige und Gitarre, mit Beisammensein in den Gewölben des Klosters und einem anschließenden namentlichen Gebet für alle Mitglieder unserer Gemeinde beschloss den religionskundlichen Teil. Der gemeinsame Besuch des Gottesdienstes in der evangelischen Versöhnungskirche von Salmünster bildete dann den Abschluss der Tagung.

Ein Dank geht wiederum an den Organisator der Tagung, wie auch an die Referentinnen und Referenten, die sich mit umfangreichen Informationsmaterial auseinanderzusetzen hatten.

Wilfried Rothermel



*Bienenkörbe gegen
Protestantinnen heute: Zwecklos!*

Im Reich der Millionen Bücher

Sonderführung in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt

Eine gar nicht so kleine Gruppe war da an einem Donnerstagmorgen im April zusammgekommen, um gemeinsam die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt zu besuchen. An die 30 Millionen deutschsprachige Medien wurden dort in



unendlichen Regalreihen archivi-ert und können dort in den Lesesälen genutzt werden. Dr. Volker Henze zeichnete für die wirklich spannende Führung verantwortlich, die Helena Hejplik organisiert hatte.

Anzeige

... denn bevor man Ihre Augen sieht,
sieht man Ihre Brille!

Optik  Schmitt
GmbH

Brillenmode und mehr...

2x in Dietzenbach

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074 / 3 13 95

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074 / 4 10 67

Jaffa liegt auch am Main-Ufer

Andalusienfahrer besuchten Bibelhaus-Erlebnismuseum

Nicht nur die Teilnehmer der letztjährigen Andalusien-Studienreise waren eingeladen zu einem Ausflug nach Frankfurt. Die Sonder-Ausstellung „Jaffa“ im Bibelhaus-Erlebnismuseum zog auch weitere, am Thema „Migration und Toleranz“ Interessierte an. Denn der Hafen von Jaffa war nicht nur einer der ältesten Häfen der Welt und das „Tor zum Heiligen Land“. Er war das, was der Flughafen Frankfurt heute ist: Drehscheibe für Reisende aus aller Welt. Und die Generation „50 plus“ konnte sich auch noch gut an den ehemals berühmtesten Exportartikel aus Jaffa erinnern: die Orange mit ihrer dicken Schale.

Zu sehen war unter anderem der erste gedruckte und illustrierte Reisebericht, die „Peregrinatio in terram sanctam“ aus dem Jahr 1486. Der Mainzer Domkapitular Bernhard von Breydenbach hatte eigens einen Maler mitgenommen, der die

„Wallfahrt“ mit 28 Holzschnitten, teilweise mit sensationellem Format zum Auseinanderklappen, ausstattete. Der Peregrinus (lateinisch für „Fremder“) bekam im christlichen Sprachgebrauch die Bedeutung „Bürger des Himmels – Fremder auf Erden“ (2. Kor 5,6). Im Mittelalter nannte man dann diejenigen peregrini, die aus religiösen Gründen in die Fremde aufgebrochen waren. So gelangte das Wort in alle europäischen Sprachen. Seit der Spätantike bedeutete die Peregrinatio auch Wallfahrt. Auf der Karte sind die heiligen Orte übrigens mit Kreuzen oder Doppelkreuzen gekennzeichnet. Beim Besuch der Orte, die mit einem Doppelkreuz versehen sind (die Grabeskirche in Jerusalem, die Geburtskirche in Bethlehem oder der Berg der Verklärung Tabor), erhielt der Pilger einen vollständigen Ablass seiner Sünden. An Orten mit einfachem Kreuz wird nur ein Nach-



Im Bibelhaus am Main vor dem Panorama von Jaffa am Mittelmeer



Wie einst bei Jesus:
Alle in und an einem Boot!

lass zeitlicher Sündenstrafen von sieben Jahren gewährt.

Jaffa wird sowohl im Alten als auch im Neuen Testament erwähnt. Es ist der Hafen, von dem der Prophet Jona versucht, vor seinem göttlichen Auftrag zu fliehen. Eindrucksvoll ist auch die Erzählung der Apostelgeschichte (Apg 10, 9-16), die berichtet, wie der Apostel Petrus als Gast bei dem Gerber Simon in Joppe (=Jaffa) beim Mittagsgebet eine Vision hatte: Aus dem Himmel sah er ein Leinentuch wie ein Tischtuch herunter-

kommen mit allerlei, für Juden unreinem Getier. Er hört eine Stimme, die ihn auffordert dies zu schlachten. Das war der Beginn der Mission unter Nichtjuden mit ihren anderen Speisegewohnheiten. Auch unsere zwanzigköpfige Gruppe fühlte sich auf die Dachterrasse in Jaffa versetzt und hörte gespannt unserer Museumsführerin zu.

Die Ausstellung ist übrigens noch bis 29. Juni 2014 zu sehen. Eine Führung zu buchen ist empfehlenswert.

Ulrike Wegner

Von Abendmahl bis Zehn Gebote

R.u.f.E. - Der Religionsunterricht für Erwachsene in der Waldkapelle

Einmal im Monat am Donnerstagabend sind alle Interessierten um 19.30 Uhr ins Kirchenstübchen der Waldkapelle eingeladen. Die Themen werden im Internet (www.emlgds.de) abgestimmt. Die nächsten Termine: 5.6.; 3.7.; 11.9.; 9.10.

Thema	6. Juni	13. Juni	20. Juni	27. Juni	4. Juli	11. Juli	18. Juli	25. Juli	1. August	8. August	15. August	22. August	29. August	5. September	12. September	19. September	26. September
5.6.	✓																
3.7.																	
11.9.																	
9.10.																	

Herzlich willkommen in Dietzenbach!

Flüchtlingshilfe Dietzenbach wurde gegründet

Mehr als dreißig ehrenamtliche Helfer haben sich in den letzten Monaten zusammengefunden, um den Flüchtlingen in Dietzenbach – denen, die bereits hier sind, und denen, die noch kommen werden - mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Am Montag, 19. Mai konnte nun die „Flüchtlingshilfe Dietzenbach“ offiziell im Pfarrzentrum Sankt Martin gegründet werden. Sieben Arbeitsgruppen wurden gebildet, in denen die Unterstützung geplant und praktisch durchgeführt wird. In den Arbeitsgruppen werden Themen behandelt wie „Aufbau einer Willkommenskultur“, „Sprachförderung“, „Patenschaften“, „Einwerbung von Sachspenden“, „Kennenlernen von Dietzenbach“ und noch einige andere.

Wolfram Doetsch und Dr. Gerd Wendtland haben es übernommen, die Aktivitäten der Flüchtlingshilfe zu koordinieren und mit den offiziellen Stellen des Kreises Offenbach sowie der Kreisstadt Dietzenbach abzustimmen. Darüber hinaus werden sie für die notwendige Information

der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sorgen. Sie werden dazu zeitnah mit Einrichtungen, die bereits Erfahrung in der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen aufweisen, in einen intensiven Erfahrungsaustausch eintreten.

Mitglieder der Arbeitsgruppen und die Koordinatoren werden gemeinsam mit Vertretern des Ausländerbeirates und der Integrationsbeauftragten der Kreisstadt Dietzenbach den notwendigen Informations- und Erfahrungsaustausch sicherstellen.

In der Gründungsversammlung war man sich auf jeden Fall einig, dass die Flüchtlingshilfe Dietzenbach überparteilich, überkonfessionell und überreligiös gestaltet werden soll. Außerdem wollen die Teilnehmer der Flüchtlingshilfe ihre Arbeit mit einem hohen Grad an Verbindlichkeit

und Nachhaltigkeit versehen. Angesichts einer Zahl von mehr als 400 Flüchtlingen, die in den nächsten Jahren nach Dietzenbach kommen dürften, werden sicherlich weitere Helferinnen und Helfer benötigt.

gw



Auch Helfer brauchen Hilfe!

Damit die Hilfe auf eine qualifizierte Basis gestellt werden kann, finden am Donnerstag, 12. Juni (Pfarrzentrum Sankt Martin) und am Dienstag, 24. Juni (Rathaus) jeweils um 18 Uhr für Ehrenamtliche Schulungen statt. Dietzenbacher, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren wollen, sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Bitte melden Sie sich per E-Mail unter fluechtlinge@kirchen-in-dietzenbach.de oder unter Tel. 06074- 812603 an.

Ich bin getauft auf Gottes Namen

Andacht zur Taferinnerung in der Waldkapelle und Kinderfest



Auch in diesem Jahr wird beim „Sommercafé Waldkapelle“ am Sonntag, 9. September von 14 bis 17 Uhr ein kleines Kinderfest vor der Waldkapelle stattfinden. Die Zuständigen für die Arbeit mit Kindern in unserer Gemeinde haben sich wieder einiges einfallen lassen. Während des Festes findet auch wieder eine Andacht zur Taferinnerung statt, wobei die Täuflinge des Jahres 2013 ihre „Tauftropfen“ zurück bekommen sollen. Alle Kinder bringen bitte ihre Taufkerze mit, damit sie diese an der Osterkerze anzünden können!

Gruppen



GUTTEMPLER im Haus des Lebens

**Rat & Hilfe bei Alkoholproblemen
für Betroffene und Angehörige**

**Gemeinschaftsabend immer Montags ab 20.00 Uhr
Information, Beratung & Gespräche
Montags nach Vereinbarung**

Gemeinschaft „Hexenberg“

Kontakt: 0 61 06 / 2 20 84 • www.guttemplerhessen.de

Achtzehn, Zwanzig, Zwei, Null...

Skatabende im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Einmal im Monat spielen wir Skat für einen guten Zweck im Kirchenstübchen. Die Skatbegeisterten treffen sich dort am jeweiligen Donnerstag um 19.30 Uhr. Zuerst werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen 21 Spiele, 4er Gruppen 20 Spiele) werden die Gruppen



noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben. Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in eine Kasse, die dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen, mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung ist es aber von Vorteil, pünktlich zu sein. Für Getränke (zu einem kleinen Obolus) und Knabberereien ist gesorgt. Also: Nur Mut zum Reizen!

An dieser Stelle sei einmal ein wenig Statistik betrieben: Am häufigsten wurde bei uns bisher „Kreuz“ gespielt, gefolgt von „Grand“ und „Pik“. Am seltensten sind „Karo“-Spiele und natürlich „Null-Hand“ oder „Null-Ouvert-Hand“. Durchschnittlich besuchen die Skatabende zwei Skatspielerinnen und fünf bis sechs Skatspieler.

Die nächsten Skatabende finden statt am:

12. Juni, 10. Juli, 21. August, 18. September und 16. Oktober 2014

jeweils um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstraße 12).

Klaus Dallmann

Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 / 23518, Fax 06074 / 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen) auf Naturschutzpapier
Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindemitglied)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Uwe Beyer, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3 / 2014 (Sept. - Nov. 2014): 1. Aug. 2014



Neuer Name: „Mittwochskaffee im HdL“

Unsere Seniorinnen und Senioren im Frühling

Die Birken zeigen ihr zartes Grün, / auf den Wiesen / die ersten Blumen erblüh'n, / die Vögel mit frohem Gesang / künden uns den Frühling an.

Manfred Schnebele

Ja, der Frühling hat begonnen, wesentlich früher als erwartet, denn der Winter ist ohne üblichen Schnee und Kälte ins Frühjahr übergegangen. Das heißt: Der Winter war für unsere Senioren besonders günstig, sie konnten ohne Schwierigkeiten, ohne Angst vor Schnee und Eis zu ihrem Nachmittagskaffee



und mussten nicht auf die unterhaltsamen Stunden verzichten.

Und von uns gibt es Neues zu berichten: Wir haben tatsächlich einen neuen Namen gefunden, den die Senioren ausgewählt haben. Zehn Vorschläge standen zur Auswahl und die Mehrheit fiel auf: *Mittwochskaffee im HdL*. Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe des „Hallo Nachbar“ melden wir uns nur noch unter diesem neu gewählten Namen und hoffen, dass dessen Zeit genauso erfolgreich sein wird, wie die Zeit der „Aktion Treffpunkt“ war.

Da wir schon mal soviel Kopfarbeit geleistet hatten, gingen wir an einem der nächsten Nachmittage entsprechend dem Programm direkt zum Denksport über.

„Das Spiel des Wissens“, auf dem Dachboden gefunden, kam zum Einsatz: Es bot so viele Möglichkeiten, und für jeden der Anwesenden gab es einen gewissen Anreiz zum Mitmachen. Neben dem All-

gemeinwissen mussten auch viele Fragen in Spezialgebieten beantwortet werden. Auch wenn das nicht immer gelang, so machte es doch riesigen Spaß. Wenn man alles wüsste, wo wäre da noch der Spaß am Spiel?

Die Nachmittage der vergangenen drei Monate waren fast alle mit Programm gefüllt,

für ein Schwätzchen unter den Seniorinnen und Senioren blieb allerdings immer noch genug Zeit, z. B. beim Kaffeetrinken. Ich glaube, wir haben ein gutes Verhältnis zwischen Unterhaltung und Programm gefunden.

Ein Plausch über das Ehrenamt mit all seinen Reizen, seiner Verantwortung und der damit verbundenen Arbeit wurde hervorragend und lebendig dargestellt von Reinhard Knecht, dem Leiter des Ehrenamtes der Stadt Offenbach. Als echter Dietzenbacher ergab sich dann auch so manches Gespräch zwischen „Ureinwohnern“.

Ein für Menschen über 60 wichtiges Thema war das Wohnen im Alter und die dafür notwendigen Hilfsmittel. Vor-

gestellt wurde uns das vom Arbeiter-Samariter-Bund. Interessiert wurde vor allem eine Armbanduhr begutachtet: mit Notruf-Telefongespräch auf Knopfdruck. Der Notruf ist überall auslösbar, es braucht keine aufwändige technische Installationen, es besteht eine direkte Sprechverbindung und das ganze sieht noch dazu recht elegant aus - und kostet natürlich seinen Preis...

Ostern bei den Senioren läutete Pfarrer Dieter Wiegand am Mittwoch in der Karwoche ein: Er erläuterte die sieben Worte Jesu am Kreuz. Die Osterfeier mit unserem Ostergottesdienst erfolgte dann zwei Wochen später mit Pfarrer Uwe

Handschuh. So hatten wir eine vor- und eine nachösterliche Feier. Beide Nachmittage waren übrigens wieder sehr gut besucht.

Nun steht schon der Mai vor der Tür: Unser großer Ausflug am 28. Mai rückt immer näher. Wir fahren in den Odenwald zur Neunkircher Höhe. Bei hoffentlich schönem Wetter dürften wir von dort aus einen wunderbaren Blick auf das Rhein-Main-Gebiet und den Spessart haben.

Ja, und dann ist es schon Sommer.

Es grüßt herzlich das Mittwochskaffee im HdL!

Brita Götze

Musik

Musikalisch farbenfrohe Botschaften

Neues vom Ensemble Saitensprung

Anfang des Jahres beherrschten jüdische Lieder und Musikstücke unsere wöchentlichen Proben: Bei der Abendveranstaltung zur Verlegung der letzten „Stolpersteine“ vor den Wohnhäusern ehemaliger jüdischer Mitbürger in Dietzenbach wollten wir sie spielen. Das Bistro im Bildungshaus war gut gefüllt mit Menschen, die gebannt zuhörten, wie die Initiatoren den Einzelschicksalen der jüdischen Familien in unserer Stadt nachgespürt hatten und von jeder Familie etwas zu erzählen wussten. Auch unser Ensemblemitglied Horst Schäfer hatte sehr detailliert und aufwändig das Schicksal von Max und Johanna Wolf und deren Tochter Irma recherchiert. Umrahmt wurden

diese Erzählungen von unseren Musikstücken.

Bei unserer nächsten Session im Tonstudio standen moderne Kirchen- und zwei



Aufnahme läuft? Gleich!

Weihnachtslieder sowie auch zwei der jüdischen Lieder auf dem Programm. Das Wochenende im Tonstudio verlangte uns wieder einmal zwei Tage lang viele Stunden volle Konzentration ab; wir alle waren danach völlig erschöpft, aber glücklich und zufrieden mit dem

Ergebnis. Als Toningenieur Raul Geisler mir schließlich CDs mit dem „Rough Mix“ (noch nicht fertig abgemischte Rohfassung der Stücke) vorbeibrachte und dabei erzählte, dass ihm unsere Stücke so gut gefielen, dass er sich selbst davon eine CD für's Auto gebrannt hätte, waren wir „stolz wie Bolle“. Es wurden noch zweite Stimmen nachträglich ein-



(Er-)Schöpferische Pause

gesungen, zusätzliche Instrumente eingespielt (Stefan kann ja nicht gleichzeitig Querflöte und Mandoline spielen), und natürlich kam auch Horst mit seinen vielfältigen Percussion-Instrumenten erst hinterher zum Einsatz, nachdem er



bei der Aufnahme mit allen zusammen schon Banjo gespielt hatte. Da waren die kleinen Unterbrechungen (Kaffee, Kuchen und Sandwiches) schon sehr wichtig, um wieder Kräfte zu tanken. Auch ein Relax-Sessel im Studio wurde gerne für eine kurze, aber effektive Auszeit genutzt.

An Gründonnerstag hatten wir wieder einmal ein Heimspiel in der Waldkapelle beim Abendmahlsgottesdienst. Unser Spiel wurde aus der Ecke neben dem Eingang von „Maddin“ (dem „Pappkameraden“ Martin Luther) kritisch beäugt, so dass wir ihn schließlich auch noch mit auf's Erinnerungsfoto nahmen. Am Ostermontag waren wir dann bei Pfarrerin Sabine Beyer im Gottesdienst in der Jügesheimer Emmaus-Gemeinde zu Gast, den wir musikalisch umrahmten.

Parallel dazu bereiteten wir uns auf eines der Großereignisse in diesem Jahr vor: der elfte Interkulturelle Salon zum Thema „Farben“ stand am 5. Mai in der Stadtbücherei an. Es war schon nicht ganz einfach, Stücke zu diesem bunten Thema zu finden, und es bedeutete eben

auch, sechs neue Lieder zu bearbeiten, zu arrangieren und einzustudieren - und das in einem recht kurzen Zeitraum. Nach einer kurzen Einführung in das Thema durch die Erfinderin dieser Veranstaltungsreihe, Dr. Elke Wehrs, gab es für die Zuhörer auch gleich die passende musikalische Einstimmung mit dem Song „Colours“ von Donovan.

Horst Schäfer beleuchtete die Thematik von der heiteren Seite mit der Geschichte „Rapsodie in Grün“ von Ephraim Kishon. Passend dazu erklang das mittelalterliche Lied „Nach grüner Farb' mein Herz begehrt“. Ulrich Rathai referierte nun über die Farbwahrnehmung des menschlichen Auges. Die gebannt lauschenden Zuhörer der voll besetzten Stadtbücherei lernten in seinem Vortrag alles über das menschliche Auge, das mittels Zapfen und Stäbchen funktioniert. Um all diese vielen interessanten Informationen etwas „sacken“ zu lassen, unterbrachen wir seinen Vortrag mit dem schwungvollen Arbeiterlied „Brüder, seht die rote Fahne“. Im zweiten Teil seiner Präsentation erfahren die Anwesenden, wie Farben auf



Ostermontag in Jügesheim

uns Menschen wirken. Blau, im Englischen „blue“, bedeutet dort im englischsprachigen Raum gleichermaßen auch „traurig“, und passend zu diesem Beispiel trugen wir Klassiker von Neil Diamond „Song Sung Blue“ vor.

Zum „Märchen von der blauen Rose“ von Almut Krumpholz-Nickel steuerten wir schließlich noch „Where Have All The Flowers Gone“ bei, ehe der Abend mit dem altenglischen Volkslied „Greensleeves“ ausklang. Gastgeberin Bettina Kuse von der Stadtbücherei überreichte allen Mitwirkenden eine Blume und dazu eine Rolle bunter Smarties als Dankeschön.



*Richtig bunt:
Interkultureller
Salon zum Thema „Farben“*

In den nächsten Wochen bereiten wir uns auf die weiteren CD-Aufnahmen vor, bei der wir türkische und deutsche Lieder einspielen wollen. Wir treten beim Sommerfest unserer Gemeinde am 6. Juli auf und spielen am 24. August ein ganzes Konzert in Bürgel in der Gustav-Adolf-Gemeinde bei Pfarrerin Amina Bruch.

Charli Rothman

Von Sonntag bis Sonntag: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Sonntag
Kirchentanzkreis
Einmal im Monat um 19 Uhr
im „Haus des Lebens“

Montag
Frauenkreis
Alle zwei Wochen um 15 Uhr
im „Haus des Lebens“

Handarbeitskreis
Alle zwei Wochen um 15 Uhr
im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis
Alle zwei Wochen um 19.30 Uhr
im Hause Schulenburg, Tannenstr. 36a

Flautate Domino
Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr
in der Waldkapelle

Dienstag
Besuchsdienstkreis
Alle zwei Monate um 15 Uhr
im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Kirchenchor
Wöchentlich um 20 Uhr
im „Haus des Lebens“

Mittwoch
Gesprächskreis
Einmal im Monat um 11 Uhr
im Seniorenzentrum, Siedlerstraße 66

Mittwochscaffee
Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Saitensprung
Wöchentlich um 18 Uhr
im „Haus des Lebens“

Posaunenchor
Wöchentlich um 20 Uhr
im „Haus des Lebens“

Donnerstag
Krabbeltreff
Wöchentlich um 9.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Konfirmandenstunde
Wöchentlich um 15 Uhr
im „Haus des Lebens“

Gebetskreis
Monatlich um 18.30 Uhr
in der Waldkapelle

Offene Kirche
Wöchentlich von 19 bis 20 Uhr
in der Waldkapelle

Jugendgruppe
Wöchentlich um 19.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

R.u.f.E.
Einmal im Monat um 19.30 Uhr
im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Skatabend
Einmal im Monat um 19.30 Uhr
im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Freitag
Kinderstunde
Wöchentlich um 15.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Jungschar
Wöchentlich um 15.30 Uhr
im „Haus des Lebens“

Pfadfinder
Stamm Steinbock (CPD)
Pfadfinderheim, Limesstraße 4
Kontakt: dominik-pellmann@gmx.de

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie wie die Gottesdienste im Internet unter www.emlgds.de („Veranstaltungen“)

Aller Anfang ist - gesegnet!

Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang in Steinberg

Für die ersten Klassen:

**Dienstag, 9. September 2014 um 8.30 Uhr
in der Waldkapelle (Waldstraße 12)**

Für die zweiten bis vierten Klassen:

**Mittwoch, 10. September 2014 um 9 Uhr
im Hildegardishaus (Am Steinberg 88-90)**

Gottesdienste zum Schulanfang





Immer Sonntags
14 bis 17 Uhr
an der Waldkapelle,
Waldstraße 12

- 27.7. Posaunenchor
- 03.8. Frauenkreis
- 10.8. Kirchenchor
- 17.8. Guttempler & Kirchentanzkreis
- 24.8. Aktion Treffpunkt
- 31.8. Kirchenvorstand
- 07.9. Kinderteam

Sommer cafe

an der Waldkapelle

